Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 200 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 8 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Freitag, den 27. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Frankreich will ein neues Gesetz schaffen, das die Jugend schon in der Schule militärisch erfassen soll zu soldatischer Ausbildung.

* Der gestürzte und gefangene Diktator Griechenlands, General Pangalos, ist nach der Insel Aegina übergeführt worden, weil man angeblich Angriffe des Volkes auf ihn fürchtet.

* Im amerikanischen Ausschuß für das Flottenwesen wurde erklärt, die Vereinigten Staaten würden neue Kriegsschiffe bauen, wenn die europäischen Mächte nicht ernsthaft dem Abrüstungsplan näherträten.

* Auf eine amerikanische Großbank wurde ein Bombenattentat unternommen, wobei es zwei Tote und 120 Verletzte gab.

Tanger.

In den Vordergrund der außenpolitischen Fragen, womit sich jetzt die gesamte Weltpresse beschäftigt, hat sich auf einmal die Tangerfrage geschoben. Sie ist ja schon stets ein heißes Eisen gewesen. Man umging eine Entscheidung immer nur dadurch, daß man die Angelegenheit auf die lange Bank schob. Jetzt scheint es aber keinen Ausweg mehr zu geben, nachdem Spanien seine Vertreter in London, Paris und Rom angewiesen hat, bei den dortigen Regierungen auf das nachdrücklichste seine Ansprüche auf Tanger zu fördern. Das wird im geheimen wohl immer schon geschehen sein. Die Angelegenheit trat jedoch nie so offen zutage, wie es jetzt der Fall ist, wo Spanien die günstige Gelegenheit wahrnimmt, um zusammen mit seiner Haltung in Genf zu der Ratsfrage gleichsam zwei Eisen im Feuer zu haben.

Bis 1904 gab es keine eigentliche Tangerfrage, ebenso wie man Marokko unangetastet ließ. Dieses Land wurde erst ein Streitobjekt der Mächte, als Frankreich mit England jenen Pakt schloß, wodurch England freie Verfügung über Ägypten erhielt, während es dafür seine Uninteressiertheit an Marokko erklärte, auf das Frankreich schon längst sein begehrliches Auge geworfen hatte. Jetzt glaubte Frankreich einen Freibrief erhalten zu haben und es konnte, gedeckt durch die englische Politik, endlich seine Karten auf den Tisch legen. Das ergab Verwicklungen mit Deutschland. In Erinnerung aller ist wohl noch die Marokkofahrt des früheren Kaisers, wobei er in Tanger landete, und das plötzliche Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes „Panther" mehrere Jahre nachher vor Agadir, das seitdem als der sogenannte „Panthersprung" in der Geschichte fortlebt. Vorteil erwuchs Deutschland nicht bei der Sache. Das bekamen wir auf jener Konferenz von Algeciras zu fühlen, wo uns zum ersten Male die Koalition geschlossen gegenübertrat, die wir im Weltkriege als Gegner vorfanden. Schon damals war es für alle Sehenden klar, ein wie unzuverlässiger Freund Italien war, der uns, trotzdem es noch zum Dreibund gehörte, einfach im Stiche ließ. Der Algeciraspakt, der die Aufteilung Marokkos in eine französische und eine spanische Zone brachte, war die eigentliche Geburtsstunde der Tangerfrage. England war dabei die treibende Kraft, weil es nicht zulassen wollte, daß diese wichtige, Gibraltar gegenüberliegende Stadt in die Hand einer bestimmten europäischen Nation geriet. Das Abkommen mit Frankreich hinderte England, die Stadt einfach zu annektieren. So erfand man den Ausweg der internationalen Verwaltung.

Für Spanien war diese internationale Tangerzone ein Pfahl im Fleische. Das empfand es besonders während der letzten schweren Kämpfe mit Abd-el-Krim. Eine Zeitlang schien es, als ob sich Frankreich und Spanien stillschweigend über Tanger einigen wollten, da erschien auf einmal Italien auf dem Platze, das seinen Anteil an der Verwaltung des Gebietes anmeldete. Diese Komplikation scheint allerdings in dem Augenblick aus dem Wege geräumt zu sein, als Spanien seinen Vertrag mit Italien schloß, der doch wohl etwas weiter geht, als beide Teile zugeben wollen. Denn sonst hätte wohl Spanien nicht gewagt, jetzt auf einmal so offen seine Forderungen zu stellen.

Deutschland ist an der eigentlichen Tangerfrage nicht mehr interessiert, nachdem man es nach Kriegsende zwang, sich von den Marokkoangelegenheiten überhaupt zurückzuziehen. Die Frage hat jedoch inzwischen für uns insofern eine Bedeutung gewonnen, als sie mit der Ratsfrage zusammengekoppelt ist. Es sieht so aus, als ob Spanien Tanger als Pflaster auf die Wunde verlangt, die ihm geschlagen wird, wenn man seinen Anspruch auf einen ständigen Ratssitz in Genf ablehnt. Das muß geschehen, wenn man das Locarnoabkommen halten will. Der Schlüssel zur Lösung liegt bei England, wo man sich bis jetzt in Schweigen hüllt, wenigstens liegen offizielle Äußerungen nicht vor. Nach seiner früheren Haltung müßte es allerdings gegen den spanischen Anspruch sein. Aber es ist möglich, daß es, um ein Scheitern der ganzen Ratsaktion zu verhindern, doch nachgibt, zumal Gibraltar kaum noch den früheren Wert für England hat. Deutschland hat, wie gesagt, kaum Interesse, Spanien den Tangerbesitz zu neiden. Im Gegenteil würden dadurch nur klare Verhältnisse geschaffen werden. Von deutscher Seite muß allerdings darauf gesehen werden, daß diese Frage nicht plötzliche Überraschungen bringt, die dazu zwingen könnten, die ganze Stellung Deutschlands zum Völkerbundprogramm erneut einer Revision zu unterziehen. Von maßgebender deutscher Seite ist wiederholt worden, daß wir erst nach Genf gehen, wenn die Ratsfrage in unserem Sinne gelöst ist. Es muß also bis dahin auch in der Tangerfrage Klarheit geschaffen sein, da nicht anzunehmen ist, daß Spanien sowohl in der Ratsfrage wie in der Tangerfrage nachgibt. Bisher hat es sich nach beiden Richtungen hin zu sehr festgelegt.

Rüstungsabsichten in Amerika u. Frankreich

Ausblicke auf Genf.

Lebhafter diplomatischer Verkehr.

Wie aus dem Auslande aus angeblich gutunterrichteter Quelle verlautete, sollte der juristische Sachverständige der deutschen Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Gaus, vor der Völkerbundtagung in Genf zu einer Konferenz mit dem Rechtsberater des englischen Auswärtigen Amtes, Sir Cecil Hurst, und seinem französischen Kollegen, dem Direktor in dem Pariser Außenministerium, Fromageot, zusammenkommen. Zweck der Besprechung sollte es sein, in einer Art Vorkonferenz eine Grundlage zu finden, die bei der Genfer Tagung drohende neue Schwierigkeiten ausschließen soll. Als Ort der Vorkonferenz könnte Deutschland, vielleicht Berlin oder auch Holland oder ein Schweizer Ort in Frage kommen. Eine amtliche deutsche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor, doch soll ein lebhafter diplomatischer Gedankenaustausch in dieser Richtung im Gange sein. Allerdings wird in Berlin diese Zusammenkunft angezweifelt.

Schweden wird auf der Septembertagung im Völkerbundrat durch den ehemaligen Außenminister Unden vertreten sein. Unden spielte bekanntlich auf der letzten Tagung durch sein Eintreten für Deutschland eine bedeutende Rolle. Die österreichische Delegation besteht aus Botschafter a. D. Graf Mensdorff, Gesandten beim Völkerbund Pflügl, Gesandten in Bern Baron Dipauli. Die Schweiz delegiert Bundesrat Motta, Ständerat Bolli, Nationalrat Gaudard.

Amerikanische Rüstungsankündigungen.

Kurz vor der Genfer Tagung und offenbar mit Beziehung auf diese wird aus Washington gemeldet, der Vorsitzende des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, der Republikaner Butler, habe erklärt, das Versagen der europäischen Mächte bei der Zustimmung zu einer wirklichen Entwaffnungskonferenz bereite ihm Unruhe.

Amerika würde dadurch gezwungen, in naher Zukunft aus Gründen der Vorsicht ein verstärktes Flottenprogramm anzunehmen. Amerika kenne die Lage der Rüstungen der übrigen Weltmächte. Wenn die einzelnen Nationen ihre Rüstungen nicht weiter herabsetzen, könnte Amerika nur eins tun, nämlich weitere Schiffe bauen, soweit dies das Washingtoner Programm erlaube. Wörtlich faßte Butler seine Erklärungen in die Parole zusammen: Entweder weitere Herabsetzung der Rüstungen durch gegenseitige Abmachungen oder Ausbau unserer Rüstungen.

Weiter sagte Butler, seine Stellung zwinge ihn, Europa stärkstens zu beachten, er sehe aber dabei nur, daß alle Bewegungen für die Abrüstung fehlschlügen.

Ein französisches Jugendheer.

Der Leiter der Abteilung für körperliche Ertüchtigung im französischen Kriegsministerium, General Echard, veröffentlicht die Grundzüge eines geplanten Gesetzes, dessen Ziel es ist, durch militärische Jugenderziehung die Militärmacht Frankreichs zu stärken.

Der Artikel 1 dieses Gesetzes lautet wörtlich: Bereits in der Schule soll die militärische Erziehung als Unterrichtsfach eingeführt werden. Auch nach Vollendung der Schule bleibt sie obligatorisch. Zwei Jahre lang vor Eintritt in die Armee wird so jeder Mann im Zivilrock zum Soldaten gemacht. Sogar die Ausbildung für die Spezialwaffen (Maschinengewehre, Mechaniker, Feuerwerker usw.) soll schon vor der Dienstzeit geschehen.

Minderheitenkongreß.

Am Mittwoch wurde in Genf der zweite Kongreß der nationalen Minderheiten durch den Präsidenten des Ständigen Komitees, Dr. Wilfan (slovenischer Abgeordneter im italienischen Parlament) eröffnet. Auf dem Kongreß sind 38 nationale Minderheitengruppen aus 19 Staaten vertreten. Das Programm des Kongresses umfaßt folgende Punkte: Garantie der freien Entwicklung der nationalen Kultur, Erhaltung der Muttersprache, Zusicherung der wirtschaftlichen Gleichstellung innerhalb des bürgerlichen Rechts, Gleichheit mit Bezug auf das Wahlrecht und dessen Ausübung, Mittel zur Regelung von Konflikten zwischen Regierungen und nationalen Minderheiten.

Die Bedeutung des Kongresses erhellt aus der Tatsache, daß allein in Europa 50 Millionen Menschen zu einer nationalen Minderheit gehören.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsschulgesetzentwurf.

Der von dem Reichsinnenminister Dr. Külz ausgearbeitete Reichsschulgesetzentwurf ist entsprechend den Vorschriften der Reichsverfassung ein Grundsatzgesetz. Demgemäß enthält er die Grundsätze für die Einrichtung des Schulwesens in Deutschland und gewährleistet damit die Einheitlichkeit der Bildung, überläßt es aber den Ländern, nach diesen Grundsätzen ihre Schulgesetzgebung zu normieren. Würde die Vorlage sich nicht auf das Prinzipielle beschränken, so würde sie den Vorschriften der Verfassung nicht entsprechen und es bedürfte dann zu ihrer Annahme einer Zweidrittelmehrheit, die zu erreichen bei unseren jetzigen Parteiverhältnissen so gut wie ausgeschlossen ist.

Das Gesetz über Schußwaffen und Schießbedarf.

Der Entwurf des neuen Gesetzes über Schußwaffen und Schießbedarf wird einige wichtige Neuerungen enthalten. Während bisher nur für die Führung von Schußwaffen auf öffentlichen Straßen ein Waffenschein erforderlich sein solle, wird nunmehr der Besitz von Waffen überhaupt von der Erteilung einer Erlaubnis abhängig sein. Weiterhin wird in bezug auf die kleinkalibrigen Waffen ein Absatz eingeführt werden, nach dem die bisherige landesgesetzliche Regelung über den Besitz von Waffen so abgeändert wird, daß auch kleinkalibrige Büchsen nicht ohne Waffenschein erworben werden dürfen. Außerdem wird die Führung von kleinkalibrigen Waffen durch politische Vereine und Verbände sowie das Abhalten von Schießübungen in militärischen Formen verboten werden.

Der neue japanische Botschafter.

Der neuernannte japanische Botschafter für Deutschland, Haruichi Nagaoka, ist in Berlin eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Auswärtigen Amtes und dem bisherigen japanischen Geschäftsträger Dr. Ito empfangen. — Nagaoka war schon im Jahre 1908 als Botschaftssekretär in Berlin tätig und hat zu dieser Zeit an dem Zustandekommen des ersten deutsch-japanischen Handelsvertrages mitgearbeitet. Er war vor seiner Berufung zum Direktor der Vertragsabteilung des Außenamtes in Tokio japanischer Gesandter in der Tschechoslowakei und später in Holland.

Der Wohnungsbau in Preußen.

Für die Verteilung der von Preußen für zusätzlichen Wohnungsbau bestimmten neuen Mittel wird auf Grund einer Verständigung des Wohlfahrtsministeriums mit dem ihm für das Wohnungswesen zur Seite gestellten Beirat des Landtages nicht allein das Schema der Hauszinssteuerverteilung maßgeblich sein. Außer diesem Schema werden die Gebiete besonders berücksichtigt werden, die von der Erwerbslosigkeit am meisten betroffen sind.

Katholikentag und Sozialpolitik.

Vor Abschluß des Deutschen Katholikentages in Breslau wurde zur Sozial- und Wirtschaftspolitik noch eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die ganze Aufmerksamkeit der Katholiken aller Berufsstände auf die wirtschaftliche Notlage, unter der noch zahlreiche Volksgenossen seufzen, gelenkt wird. Die 65. Generalversammlung begrüßt daher die stärkere wirtschaftliche Initiative der Reichsregierung und des Reichstages sowie der Volksvertretungen und der Regierungen der Länder, die darauf abzielt, die Zahl der Erwerbslosen zu vermindern, den Baumarkt zu beleben, die Industrie wieder stärker in Gang zu bringen und die innere Kolonisation zu steigern. Sie erhofft von dem günstigen Wirken dieser Maßnahmen eine Förderung der Wohlfahrt aller Volksklassen. Alle Katholiken im Lande werden aufgefordert, zur Lösung dieser Aufgaben des deutschen Volkes das ihrige nach Kräften beizutragen.

Südafrika.

× **Los von London.** Auf eine Anfrage, wie er nach seinem Ministereid die Lostrennung von England befürworten könnte, antwortete Minister Beyers, daß seit 80 Jahren die hervorragendsten britischen Staatsmänner das Recht der Kolonien auf Lostrennung anerkannt hätten. Beyers fügte jedoch hinzu, daß eine vollständige Lostrennung vom Britischen Reich nicht in Frage kommen würde, bevor nicht die beiden weißen Nationen, die englische und die holländische, sich geeint hätten, um aus dem Verband des Reichs auszutreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das preußische Landwirtschaftsministerium hat einen sofortigen Kredit von zwei Millionen Mark zur Ansiedlung von landwirtschaftlichen Arbeitern und Kleinbauern für Niederschlesien bewilligt.

Paris. Wie nunmehr feststeht, wird Abd-el-Krim am 27. August von Fez aus nach Casablanca und von dort aus am 28. August nach Marseille gebracht werden. In seiner Begleitung wird sich seine Familie sowie der mit seiner Bewachung beauftragte Offizier befinden. Am 2. September wird Abd-el-Krim nach der Insel Réunion gebracht werden.

Brüssel. Die belgische Regierung hat beschlossen, die nur auf Zeit angestellten staatlichen Beamten unter Auszahlung eines Gehaltes von drei Monaten zu entlassen. Ferner ist die Alters- und Pensionsgrenze für die Staatsarbeiter von 65 auf 62 Jahre herabgesetzt worden.

Sofia. Das bulgarische Ministerium des Innern hat als Repressalie gegen die Fremden einen Erlaß herausgegeben, demzufolge in den öffentlichen Lokalen nur bulgarisch gesprochen werden darf. Die Ministerialverordnung sieht für Vergehen gegen diese Maßnahme strenge Strafen vor.

Konstantinopel. Das Gericht in Angora hat den früheren Finanzminister Dschawid, den früheren Kultusminister Nasim, den Abgeordneten Hilmi und den Generalsekretär der Jungtürkischen Partei, Nail, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Newyork. Am 20. August wurden, wie bereits gemeldet, die unter dem Verdacht, ein Attentat gegen den Präsidenten Calles geplant zu haben, verhafteten Katholiken bis auf drei Frauen und acht Männer in Freiheit gesetzt. Wie „Associated Preß" aus Mexiko meldet, sind auch diese elf Personen jetzt aus der Haft entlassen worden.

Die deutsche Kokslieferung an Frankreich.

Verständigung mit den französischen Hütten.

Bisher ist der gesamte von der französischen Hüttenindustrie benötigte Koks von der französischen Regierung als Zwangslieferung angefordert worden. Diese Zwangslieferungen haben eine Minderung erfahren, die durch die Höhe der beim Generalagenten verfügbaren Gelder gegeben war. Wegen des diese Lieferungen überschreitenden Bedarfs ist eine private Verständigung mit der französischen Hüttenindustrie für die nächsten fünf Monate erfolgt. Sie bezieht sich sowohl auf Koks wie auf Kokskohle, weil in beiden Sorten die von Frankreich angeforderten Reparationsmengen den bestehenden Bedürfnissen nicht genügten. Die Verständigung sieht für die freie Lieferung von Koks eine Preisstaffel vor.

Senator Chapsal,

der an Stelle Barthous zum französischen Delegierten in der Reparationskommission ernannt wurde. Bei einer Sitzung der Kommission in Paris richtete der italienische Delegierte Marquis Salvago Raggi an Barthou Worte



des Abschieds und bewillkommnete den neuen französischen Delegierten Chapsal. Auf Vorschlag des englischen Delegierten Lord Blanesburgh wurde der französische Delegierte Chapsal einstimmig dazu bestimmt, den Vorsitz bei den Arbeiten der Reparationskommission zu führen.

Trotzki „beurlaubt".

Großreinemachen in Rußland.

Wie gemeldet wird, ist Trotzki, der Vorsitzende des Hauptkonzessionsausschusses in Moskau, plötzlich „beurlaubt" worden. Damit ist der letzte bekannte Führer der Opposition gegen den Stalin-Kurs vorläufig kaltgestellt. Bekanntlich sollte er vor einigen Jahren auf Betreiben von Sinowjew und Kamenew aus der bolschewistischen Partei ausgeschlossen werden. Seine große Popularität ließ das aber als inopportun erscheinen.

Er wird auch diesmal schwerlich endgültig erledigt sein. Im Zusammenhang mit dem Großreinemachen in Rußland stehen Änderungen in der Führung und Verwaltung der Roten Armee und der Roten Flotte. Der bisherige Führer der letzteren, Soff, wurde durch den bisherigen stellvertretenden Kommandeur der Luftflotte, Mukliewitsch, ersetzt. Sergei Kamew wurde Leiter der Oberverwaltung der Armee.

Baldwin und der Bergarbeiterausstand.

Notstandsverordnung in England.

Am Mittwoch trat im Schloß Balmoral, wo sich der König augenblicklich befindet, ein Kronrat zusammen, um eine Notstandsproklamation und eine weitere Proklamation zu veröffentlichen, die das Parlament für nächsten Montag einberuft. Der Zweck der Parlamentssitzung am nächsten Montag ist die Bestätigung der Notstandsverordnungen. Angesichts der letzten Ereignisse im Bergarbeiterkonflikt wird die Aussprache wahrscheinlich ziemlich erregt sein. Etwa 300 bis 400 Mitglieder werden anwesend sein müssen. Die Regierung ist bestrebt, die Sitzung nicht länger als zwei Tage dauern zu lassen. Verschiedene Minister werden anwesend sein.

Die griechische Revolution.

Verschickung des Generals Pangalos.

Admiral Konduriotis ist nunmehr in Athen eingetroffen und hat die Präsidentschaft der Republik übernommen.

Bei den Verhandlungen, die General Kondylis mit den Parteiführern führte, wurde grundsätzlich die Bildung eines Koalitionskabinetts beschlossen. Auch die Frage der Befugnisse des Präsidenten der Republik ist bereits grundsätzlich geregelt worden.

Zur Verschickung von Pangalos nach Agina gibt die Agence d'Athènes folgende Meldung aus: Um den Kundgebungen der Bevölkerung ein Ende zu machen, wurde der frühere Diktator Pangalos nach der Insel Agina übergeführt, wo er bis zu dem gegen ihn einzuleitenden Prozeß gefangengehalten wird. Obwohl der Zeitpunkt seines Abtransportes geheimgehalten worden war, hatte sich eine erregte Volksmenge vor dem Militärhospital, wo Pangalos vorläufig in Haft gehalten wurde, angesammelt und versuchte ihn zu lynchen. Es gelang der Polizei nur mit Mühe, die Menge zurückzuhalten.

Bombenattentat in einer amerikanischen Großbank.

2 Tote, 120 Verletzte.

In der „Farmers Deposit and Savingsbank" (einer Agrargroßbank) in Pittsburg ereignete sich eine große Explosion, die auf einen Bombenwurf zurückgeführt werden muß. Nach Berichten von Augenzeugen erschien vor dem Kassenschalter ein älterer Mann, der unter Vorweisung ungültiger Noten die Auszahlung von 2000 Dollar verlangte. Als der Kassenbeamte den Unbekannten als geistesgestört erkannte und einen Polizisten heranrief, warf der Mann eine Bombe, die ihm selbst den Kopf abriß und die Umstehenden teilweise schwer verletzte. Der Bombenwurf hat zwei Todesopfer gefordert. 120 Personen sind verletzt, darunter 20 schwer. Der Bombenwerfer war ein Flüchtling aus einer Pittsburger Irrenanstalt. Wie er zu dem Nitroglyzerin gekommen ist, mit dem die Höllenmaschine gefüllt war, ist noch völlig unaufgeklärt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. August 1926.

□ **Der Winterfahrplan.** Die erste Winterausgabe 1926/27 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichskursbuches mit den am 3. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden pünktlich am 1. Oktober erscheinen. Auf Wunsch der Bezieher sind in die Sonderausgaben die Zufahrtsstraßen und Übergangsfahrpläne aufgenommen worden.

—* Für die Teilnehmer an der **Wiedersehensfeier aller Angehörigen des ehem. 1. Nass.-Inf.-Regt. Nr. 87** und deren Kriegsformationen (der Inf.-Regt. Nr. 186, 223, 253 und 468) am 4. und 5. September d. J. in Siegen will die Ortsgruppe Lüdenscheid des Kameradschaftsbundes 87, Vorsitzender Joh. Kley, Lüdenscheid, Am Reckenstück 4, auch für Nichtmitglieder des Lüdenscheider Ortsbundes bei der Eisenbahn eine sogenannte verbilligte Gesellschaftsfahrt beantragen. Alle ehem. Angehörigen der oben genannten Formationen, die an der Feier teilnehmen wollen, können sich durch rechtzeitige Anmeldung (bis zum 29. ds. Mts.) bei Herrn Kley, der auch die Freiquartieranmeldung nach Siegen besorgt, sich den Genuß der billigen Fahrt (bei genügender Beteiligung, mindestens 20 Personen) sichern. Die Hin- und Rückfahrt ab Lüdenscheid kostet 5,20 RM.
unsere besten Glückwünsche.

= **Halver,** 26. Aug. Die Auszahlung der Heeresrenten erfolgt in diesem Monat am Sonnabend, den 28.

× **Halver,** 25. Aug. **Zur Sänger-Sternfahrt nach Düsseldorf, „Gesolei"** sammelte sich der M.-G.-V. „Arion" Halver am letzten Samstag um 1.40 Uhr nachm. zur Abfahrt am Stbhf. Nachdem im Verlauf der letzten Tage der Vorwoche das anhaltend schöne Wetter die beste Hoffnung gegeben hatte, auf ebenso schöne Tage in Düsseldorf rechnen zu können, war man sehr enttäuscht, die Abfahrt unter strömenden Regen antreten zu müssen. Trotzdem war die Stimmung gut mit dem Gedanken daran, am Rhein ist es wieder schön und Sonnenschein. In Düsseldorf angekommen, mußte man jedoch die Quartiere schnell aufsuchen, um nicht von einem gehörigen Bindfadenregen durchnäßt zu werden. Die Arrangierung des gesamten Sängerfestes lag in den Händen des Vorsitzenden der Vereinigten Düsseldorfer Männergesangvereine Herrn Toni Wilbert, der seine Aufgabe meisterhaft gelöst hatte. Eingeleitet wurden die Sängertage durch ein großzügig angelegtes Begrüßungskonzert in der Tonhalle. U. a. beteiligte sich der M.-G.-V. „Arion" als Mitwirkender bei dem großen zusammengesetzten „Hansenschen Männerchor, (260 Sänger) welcher mit dem schwierigen Chor „Volk" von Heinrichs glänzend abschnitt. Ein gewaltiger Anblick entbot sich unsern Sängern, als sie beim Betreten des Saales ihren Blick zur Tribüne wandten, wo bereits 3000 Sänger zur Abwicklung des ersten Programmteiles ihre Plätze eingenommen hatten, welche aber im zweiten Teil von ebensoviel Sängern abgelöst wurden. Eingeleitet wurde dieses Konzert durch Begrüßungen, Prolog und Musikvorträgen, letztere von schätzungsweise zirka 80—100 Musikern, welche Ueberraschendes boten. — Die Stadt Düsseldorf ließ ihre Grüße durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Lehr übermitteln, welcher hierfür treffende, herzliche Worte fand. Man könnte wohl sagen, schon mit dem Abschluß dieses Konzertes hätte sich die Fahrt nach dem Rhein belohnt gemacht. Nach Beendigung des Konzertes bezog der Verein unter dem üblichen Sängerhumor sein Gesamtquartier im „Schloß Jägerhof". Am Sonntag Morgen, der im übrigen wieder mit prächtigem Sonnenschein erwacht war, marschierte der Verein, der freundl. Einladung Folge leistend, zum Hause des Herrn Oberbürgermeisters, woselbst der Frau Oberbürgermeister, welche eine geborene Steinbach von Oberbrügge ist, als Heimatgruß „Westfalenlied" als Ständchen gebracht wurde. Der Empfang, wozu sich auch Herr Prof. Dr. Lausberg und Gemahlin eingefunden hatte, letztere eine Schwester der Frau Oberbürgermeisterin war so schlicht, herzlich, freundlich und einfach, daß sich gleich alle Sänger wie zu Hause fühlten. In Person fand Herr Oberbürgermeister Dr. Lehr herzliche Worte zur Begrüßung, welche mit einigen Worten des Dankes vom Vorsitzenden des „Arion" erwidert wurden. Um den Verein im Bilde festzuhalten, hatte Frau Dr. Lehr ihren photographischen Apparat schnell bereit gestellt. Nachdem noch einige Lieder gesungen, wobei ein edler Tropfen Rheinwein als Frühtrunk reichlich verabreicht wurde, verabschiedete sich der Verein mit dem Gefühl, eine gemütliche Stunde im Hause des Herrn Oberbürgermeisters verlebt zu haben, die ihm unvergeßlich bleiben wird. Nunmehr ging es dem eigentlichen Ziel, der „Gesolei" zu. Es sei kurz gesagt: Wer die Düsseldorfer Ausstellung „Gesolei" noch nicht sah, der darf es nicht versäumen, sie zu besuchen, da es nicht möglich ist, diese in Worten zu schildern.

& **Carthausen,** 26. Aug. Dem Fabrikarbeiter August Körbi jr. hierselbst ist nunmehr die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Körbi rettete im Winter 1924/25 mit eigener Lebensgefahr den Sohn des Fabrikanten Baukloh vom Tode des Ertrinkens, der beim Schlittschuhlaufen auf dem Carthausener Teiche durch das Eis eingebrochen war. Wir beglückwünschen den mutigen Retter zu der ehrenvollen, wohlverdienten Auszeichnung.

& **Schalksmühle,** 26. Aug. Die Eheleute Friedr. Schriever, Mitinhaber der Firma Johannes Stahl Nachfolger und Frau Emma Luise, geb. Freund, hierselbst, können am Samstag, den 28. August das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare

= **Schwenke,** 26. Aug. Ein seltener Genuß auf dem Gebiete des Gesanges steht uns hier bevor. Wie wir erfahren, beabsichtigt das Geschwisterquartett Kalbfleisch-Elberfeld, deren Leistungen als gut bekannt, einen Konzertabend am Samstag, den 4. September im Gasthof „zur Post" hierselbst zu veranstalten. (Näheres demnächst durch Inserat.)

—k **Kierspe,** 25. Aug. Augenblicklich finden die Eichtermine im Amt Kierspe statt. Sie sind wie folgt festgesetzt worden: am 26. und 27. August in Kierspe-Bahnhof, Wirtschaft Cramer; am 1. und 2. September d. J. in der Wirtschaft Ising-Rönsahl; am 6. 7. und 8. September d. J. im Gasthof Berliner Hof zu Kierspe; am 14. und 15. September d. J. in der Wirtschaft Rudolf Crummenerl in Bollwerk. Die Einlieferung der

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

16. Fortsetzung.

„Oder — bedauernswerter Sohn!"

Wiede diese seltsame Stimme, die alle nach Madeleine schauen ließ. Sie hielt die Augen gesenkt und niemand wußte, welchen Sohn sie gemeint.

Ull aber fuhr in höchster Erregung fort:

„Und aus Eifersucht ist alles geschehen. Beide Brüder haben ein und dieselbe geliebt! Und denkt euch nur, wen? Um wen all das gräßliche geschah? Um — das hat mich ja eben so namenlos aufgeregt — um Angelika Gredighausen!"

Mutter und Sohn blickten einander frappiert an. Madeleine aber, den feinen Kopf erhoben und großen Blickes vor sich hinausschauend, sprach leisen Tones, als rede sie zu sich selber, in das Schweigen aller hinein:

„Um eine Angelika Gredighausen — um solch ein knospend Rankenblümchen — nein, das glaube ich nicht. Um sie — nein!"

„Kennst du diesen Menschen, diesen Bravand, Madeleine?"

Egon sagte es ein wenig befremdet.

Kühle Verschlossenheit breitete sich über ihre Züge. „Ich sah ihn."

„Nun und — ?" Die Gutsherrin, ganz Neugierde, bog sich Madeleine zu, die einen ihrer undeutsamsten Blicke über sie hinwegschweifen ließ, als schaute sie in die weite, fremde Ferne, bis ihre Wimpern abermals Schatten auf die weißen Wangen zeichneten.

„Ich sah ihn, sonst nichts, Tante Klementine."

Dabei hatte sie sich von ihrem Sitze wieder erhoben. „Entschuldigt, wenn ich mich zurückziehe. Ich möchte mich ein wenig von meiner Tour ausruhen."

Mit Besorgnis blickte die Tante sie an.

„Du hast dich gewiß übernommen, liebste Madeleine, bei dem gräßlichen Wetter, in das du geraten bist. Ich bin jedesmal in Todesangst, wenn ich dich so allein draußen herum weiß. Kennst du denn gar keine Furcht?"

„Nein, liebste Tante, jeden sucht und findet sein Schicksal an seinem Platze."

Und dann schritt sie hinaus und begab sich zu den Räumen, die ihr eigen waren, sobald sie Aufenthalt auf Hölfenstein nahm. Ihre Zimmer waren wohl die schönsten des Hauses, sie waren im dunklen, schweren Renaissancestil eingerichtet nach ihrem eigenen Geschmack und — von ihrem eigenen Gelde.

Ueberall befehlend, überall herrschend mit ihrem goldenen — „Sesam öffne dich" — überall —

Ihre Stirn senkte sich in ihre Hand hernieder.

„Siehe, du bist mein. In dein Dunkel schreite ich hinein und halte über dir deines Weges Leuchte."

Daß sie nichts anderes in sich hörte, als jenen Spruch vom Dunkel. Und gerade heute — heute — sie — an seines Daseins Scheidegrenze — —

— — — — — — — — — —

Und eine andere noch war es, deren Gedanken dem Ausgewiesenen, Heimatlosen nachfolgten in irgend eine fremde, weite Ferne — Angelika.

Wohin wohl war er gegangen, was würde er beginnen? Ob er sehr unglücklich war in seinem Herzen und ob es ihn schwer gekränkt, daß sie kein Abschiedswort zu ihm gesprochen?

Sie hatte es ja nicht gekonnt! Grausend hatte bei seinem Anblick vor ihr die Erinnerung an das gestanden, was er getan. Was er getan — zu ihrer Erkenntnis war es ja gekommen, was sonst wohl keiner ahnte. Als sie den Verunglückten, Bewußtlosen ins Haus hineingetragen, da war sie selber hinterdrein gewankt, war, ohne zu wissen, was sie tat, in den Korridoren umhergeirrt, war auch zu Hartmuts Zimmer gekommen, das weit geöffnet stand. Und durch die offene Tür war sie über die Schwelle getreten, voll scheuer Furcht und auflauschender Erwartung, als müsse es ihr von den Wänden widerklingen, was hier zwischen den Beiden sich abgespielt.

Und das Zimmer hatte gesprochen zu ihr — eine furchtbar deutliche Sprache, unter der ihr Blut schaudernd erkaltete und ihre Augen entsetzt auf die Diele starrten, wo es blitzend lag — eine vernichtende Anklage — die zu Boden geschleuderte Pistole.

Als fühle sie selber hinter sich die Mörderfaust, so war sie davongeflohen und war doch noch einmal zurückgekehrt, war über die Schwelle geschlichen, in das Zimmer hinein — bis zu der Stelle hin —

Hatte vom Boden die Waffe aufgehoben und beiseite gelegt. Und hatte, als ihre Finger den kalten Stahl berührten, ein Gefühl gehabt, als sei sie mitschuldig geworden des Mordes —

Mitschuldig — sie war's ja doch — um sie war alles geschehen — um der Liebe willen, die beide für sie gefühlt — die beide ihr gezeigt — und die sie von beiden sich hatte zeigen lassen —; um sie, der eine mit Schuld belastet aus der Heimat vertrieben — der andere auf seinem Siechenbette hilflosem Elend preisgegeben — —

Kein Zweifel war ihr darum gekommen in all den Unglückstagen, daß dem Geschehen noch anderes, das nicht ihren Namen trug, hätte zugrunde liegen können, und jetzt, wo sie zu Oswald gehen sollte und ihm selber in sein Krankenzimmer die Botschaft tragen, die der Vater ihm nicht zu bringen vermochte, daß sie fort mußte, heim zu ihren unvermutet schnell zurückkehrenden Eltern, da war es ihr, als dürfe sie ihm solches nicht antun, dürfe den nicht verlassen, den so Entsetzliches betroffen — um sie.

Und doch mußte sie es. Und all ihre Kraft zusammennehmend, trat sie bei Oswald ein. Niemand sonst war im Zimmer. Er ruhte auf seinem Lager, mit Blumen umgeben, von Liebe gebettet. Sein bleiches, vergehendes Gesicht leuchtete auf, als er sie erblickte, seine Hände bebten ihr entgegen.

„Wie lange Sie mir heute fern blieben, Angelika! Ich verging in Sehnsucht nach Ihnen. Denken Sie an mein elendes Dunkel und lassen Sie mich nicht auf meine Sonne warten."

In fieberischer Hast drangen seine Worte auf sie ein, und sie bog das Gesicht tief herab, daß er nicht das Gequält in ihren Zügen sehen sollte. So sagte sie leise und sanft:

„Ich war daheim in unserer Wohnung. Meine Eltern schrieben —"

(Fortsetzung folgt.)

verwaltung der Länder doch bestehenbleiben müßte, da ihr die Obhut für die vielen nicht schiffbaren Wasserläufe, für Talsperren usw. nach wie vor verbliebe. Dieses Nebeneinander würde kaum Ersparnisse, eher aber Reibungen herbeiführen.

Deutsche Abgeordnete in Budapest.

Budapest. Am 5. September treffen 21 Mitglieder des Deutschen Reichstags sowie des Bayerischen und Württembergischen Landtages zu drettägigem Aufenthalt in Budapest ein, um die internationale wirtschaftliche Bedeutung der Donau und die Wirtschaftslage Ungarns zu studieren und mit der deutschsprachigen Bevölkerung Ungarns Fühlung zu nehmen.

Polizeiaufgebote im englischen Streikgebiet.

London. Die Regierung hat beschlossen, sehr starke Polizeitruppen in die Bergwerksdistrikte zu senden, um den Ausbruch von Unruhen möglichst zu verhindern. Ob diese Maßnahmen die Folgen bereits stattgefundener Zusammenstöße sind, läßt sich im Augenblick nicht feststellen, doch rechnet man mit allen Eventualitäten.

Spiel und Sport.

Sp. **Schmehling Halbschwergewichtsmeister.** Die Vorveranstaltung, bei der im Berliner Lunapark Diekmann-Berlin (154 Pfund) und Schmehling-Köln (157 Pfund) um den Titel des deutschen Meisters im Halbschwergewicht kämpften, nahm einen überraschend schnellen Ausgang. Nachdem Diekmann zuerst der Angreifer war, gelang es dem technisch besseren und ruhigeren Kölner gleich, durch einen guten Linken die Angriffe Diekmanns zu stoppen. Dann war Schmehling stets tonangebend und konnte, nachdem Diekmann gleich darauf bis zu 2 zu Boden mußte, durch einen Rechten den Berliner k. o. schlagen.

N. **Berlin—Konstantinopel.** Am Sonntag findet in Berlin ein Fußballstädtewettkampf Berlin—Konstantinopel statt. Es ist das erstemal, daß eine rein türkische Mannschaft in Deutschland weilt. Die Türken werden übrigens auch in Köln ein Gastspiel geben.

N. **Neuer Rekord in der Olympischen Staffel.** In Mannheim fanden Abendwettkämpfe statt, auf denen Peltzer, Körnig und die Rennmannschaft der Berliner Teutonia eine führende Rolle spielten. Peltzer und Körnig gewannen die 800 bzw. 100 Meter glatt. Teutonia stellte in der Olympischen Staffel einen neuen deutschen Rekord mit 3:33,5 auf. Den alten Rekord hielt die Mannheimer TG. mit 3:34,6.

Sp. **Der deutsche Kanalschwimmer Kemmerich gibt auch auf. — Von einem Delphin gebissen.** Von den beiden deutschen Schwimmern, die versuchten, den Kanal zu überschwimmen, hat nunmehr auch der zweite, Kemmerich, aufgeben müssen. Er wurde sechs Meilen vor der englischen Küste von einem Delphin angegriffen, der ihm schwere Verletzungen in der Magengegend beibrachte. Kemmerich sah sich infolgedessen gezwungen, sofort das Begleitschiff zu besteigen und seinen Versuch der Kanalüberquerung aufzugeben. Kemmerich soll halb bewußtlos aus dem Wasser gezogen worden sein.

N. **Europäische Rudermeisterschaften.** Die Europameisterschaften im Rudern, die am 12. September in Luzern vor sich gehen sollen, haben eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Deutschland kann sich leider nicht beteiligen, da es dem Internationalen Ruderverband immer noch nicht angeschlossen ist. Insgesamt starten nicht weniger als neun Nationen.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Internationaler Pfadfinderkongreß.** In Kandersteg tagt gegenwärtig der große vierte Internationale Pfadfinderkongreß. Der englische General Sir Robert Baden-Powell sagte in seiner großen Eröffnungsrede, die Pfadfinderei befinde sich in einer aufsteigenden Kurve. Im letzten Jahre seien über 300 000 Neuanmeldungen vollzogen worden. Auf der Grundlage der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen den verschiedensten Staaten müsse sich das Pfadfinderwesen entwickeln, und zwar müsse dies geschehen auf dem Wege des direkten und persönlichen Vorbildes. Die Jugend müsse auf neue Bahnen geführt werden und diese Bahnen müßten zum Hehrsten und Schönsten hinführen: zum Weltfrieden. Als Zeugnis für diesen Versöhnungswillen zitierte der englische General eine Rede des deutschen Reichskanzlers, mit der er schloß: Wenn wir den Krieg überwinden wollen, so müssen wir ihn zu vergessen lernen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein Prozeß um 2000 Diebstähle.** In der nächsten Zeit beginnt vor dem Breslauer Großen Erweiterten Schöffengericht ein Riesenprozeß wegen Diebstahls und Hehlerei gegen den Rekorddieb Barbe, dem nicht weniger als 2000 einfache und schwere Diebstähle in Schlesien nachgewiesen sind.

§ **Ein polnischer Spionageprozeß gegen Deutsche.** In Kattowitz begann vor der Ferienstrafkammer ein Prozeß gegen den früheren Polizeikommissar Libera, den ehemaligen deutschen Leutnant und jetzigen Reservehauptmann Bogusz, den deutschen Leutnant und Leiter eines Polizeikommissariats in Gleiwitz, Hans Emil Heintze, sowie gegen den Kaufmann Wrobel. Sämtlichen Angeklagten, die sich bereits über acht Monate in Untersuchungshaft befinden, wird Spionage zugunsten Deutschlands zur Last gelegt. Die Verhandlung leitet der Gerichtsdirektor Kerekjarto. Als Anklagevertreter fungiert der bereits aus dem Volksbundprozeß bekannte Staatsanwalt Malkowski. Die Verteidigung haben vier polnische Rechtsanwälte übernommen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Am ersten Verhandlungstage wurden 21 Zeugen vernommen. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern, da weitere Zeugen sowie militärische Sachverständige aufgeboten worden sind.

§ **Die Appellationsverhandlungen im Frankfälscherprozeß.** Der öffentliche Ankläger schließt seine Rede damit, es sei vom Standpunkt ihrer Schuld gleichgültig, ob sich die Angeklagten tatsächlich von patriotischen Motiven leiten ließen. Als erschwerend müsse den Angeklagten angerechnet werden, daß sie die falschen Franken in einem neutralen Staate unterbringen wollten. Bezüglich Radosys ziehe er die Nichtigkeitsbeschwerde zurück und bitte um die Bestätigung des erstinstanzlichen strengen Urteils. Am Montag erwartet man das Urteil.

§ **Revision im Volksopferprozeß.** Da die Angeklagten Meißner und Löffler von ihrem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht haben, wird der Volksopferprozeß wahrscheinlich nunmehr in dritter Instanz den zuständigen Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigen.

§ **Verurteilung eines Gefängnisvorstehers.** Der frühere Major Rudolf Stamm, der in Vertretung des ausgewiesenen Vorstehers des Gefängnisses von Wiesbaden die Dienstgeschäfte versah, war vor dem Schöffengericht angeklagt, sich in den letzten drei Jahren mehrfach an weiblichen Gefangenen vergangen zu haben. Stamm wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeiter und Angestellte.

London. (Der englische Bergarbeiterstreik.) Bei den Kohlenbergwerken der Grafschaft Nottingham sind einige Zwischenfälle zu verzeichnen. Dort versammelten sich mit Knüppeln bewaffnete Streikende auf den Straßen in der Umgebung der Zechen und bedrohten die Bergleute, die die Arbeit wieder aufgenommen haben. Trotz der Drohungen arbeiten mehrere Tausende in den Kohlenbergwerken der Grafschaft. In einer in South-Romanton gehaltenen Rede erklärte der Gewerkschaftssekretär Cook, er sei bereit, auf der Grundlage eines täglichen Mindestlohnes von zehn Schilling den Frieden zu schließen.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 25. August.

* **Börsenbericht.** Die Tendenz war unsicherer als an den Vortagen, wenn auch zu Beginn noch die Haussestimmung überwog, dagegen war die Börse gegen Schluß ausgesprochen matt. Man bringt die Geschäftsunlust mit den beginnenden Ultimoabwicklungen in Zusammenhang. Am Geldmarkt macht sich eine gewisse Versteifung bemerkbar, die allerdings in den Sätzen noch nicht zum Ausdruck kommt, tägliches Geld notierte 3,50—5,50, monatliches Geld 5,50—6,50 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,34—20,39; holl. Gulden 167,89—168,31; Danz. 81,54 bis 81,74; franz. Frank 12,00—12,04; belg. 11,57—11,61; schweiz. 80,88—81,08; Italien 13,76—13,80; schwed. Krone 112,11—112,39; dän. 111,29—111,57; norweg. 91,81 bis 92,03; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,22 bis 59,36; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,40—46,64.

* **Erhöhte Privatdiskontnotierung.** Am Privatdiskontmarkt hat sich das Angebot noch mehr verstärkt, so daß man sich zu einer Erhöhung der Notierungen entschloß, und zwar wurde die Notiz für kurze Sicht um ¼ % auf 4¾ % und für lange Sicht um ⅛ % auf 4⅞ % heraufgesetzt.

* **Produktenbörse.** Daß die bisher gekauften Rotwinterweizen, die einigermaßen rentieren, noch im September zur Andienung rechtzeitig eintreffen werden, wird bezweifelt, und so zeigten sich weiter Deckungen per September und Frage für spätere Monate, welche die Preise erneut steigen ließen. Auch Roggen ist vom Inlande nur mäßig offeriert und findet ungefähr zu letzten Preisen bei Mühlen Unterkommen. Am Lieferungsmarkt waren wieder Kaufaufträge auszuführen, bei denen man die Getreidehandelsgesellschaft beteiligt glaubt. Gerste wird nur in feinen Qualitäten beachtet, während das Gros der sehr zahlreichen Offerten aus den vollkommen vernachlässigten geringen Sorten besteht. Hafer blieb ruhig. Mehl ist beachtet, und besonders Roggenmehl hat lebhafteres Geschäft bei höheren Preisen.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	25. 8.	24. 8.		25. 8.	24. 8.
Weiz., märk.	273-278	271-276	Weizkl.f.Brl.	10,2	10,2
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Brl.	11,1-11 5	11,0-11 5
Rogg., märk.	207-213	205-211	Raps	320	320
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	37-44	37-44
Braugerste	197-242	197-242	kl.Speiseerbs.	31-35	31-35
Futtergerste	168-174	168-174	Futtererbsen	22-26	22-26
Hafer, märk.	178-190	178-190	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	30-33,0	30-33,0
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln.br.inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14,4	14,2-14.4
Mrk.ü.Not.	39,2-40,5	39-40,5	Leinkuchen	19,0-19,2	19-19 2
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,8-11,0	10,8-1 0
p.100 kg fr.			Soya-Schrot	19.8-20,0	19.8-20,0
Berlin br.			Torfml.30/70	—	—
inkl. Sack	29,5-31 5	29,5-31 5	Kartoffelflck.	22,5-23	22,5-23,0

* **Butternotierungen.** 1. Qualität 1,70 M., 2. Qualität 1,45 M., abfallende Butter 1,25 M. pro Pfund.

* **Magerviehmarkt.** Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 400 Stück, Ferkel 738 Stück. Marktverlauf: langsam; Preise etwas nachgebend. Es wurden gezahlt im Engroshandel pro Stück für: Läuferschweine, 7—8 Monate alt 85—105 M., 5—6 Monate alt 55—80 M., Pölke, 3—4 Monate alt 45—55 M., Ferkel, 9—13 Wochen alt 31—38 M., 6—8 Wochen alt 25—30 M.

* **Preiserhöhung nur für Hausbrandbriketts.** Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat läßt am 1. September entgegen umlaufenden Gerüchten, die eine Preiserhöhung ankündigten, die Preise für Grudekoks unverändert, ebenso die Preise für Industriebriketts. Es bleibt lediglich bei der Erhöhung für Hausbrandbriketts um 6 Mark für je zehn Tonnen.

* **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1230 Rinder, darunter 297 Bullen, 293 Ochsen, 640 Kühe und Färsen, 2130 Kälber, 4662 Schafe, 7761 Schweine, 20 Ziegen, 146 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern ruhig, Kälber ziemlich glatt, schwere vernachlässigt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Preise. Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete 56—60, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 50—54, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 45—48, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—43; Bullen a) 55—58, b) 50—53, c) 44—48; Kühe und Färsen a) 54—59, b) 43—50, c) 32—40, d) 26—30, e) 22—24; Fresser 38—44; Kälber a) —, b) 75—83, c) 72—80, d) 63—70, e) 57—62; Schafe a) 58—60, b) 45—52, c) 35—40; Weidemastschafe a) 62—65, b) 52—58; Schweine a) —, b) 86, c) 84—85, d) 82—84, e) 80—81; Sauen 77—80; Ziegen 20—25.

Wetterbericht.

Das bei Island liegende Tiefdruckgebiet mit einem Kern von unter 735 Millimeter scheint auf das Wetter Nordwestdeutschlands keinen erheblichen Einfluß zu nehmen, infolge des hohen Druckes, der sich über ganz Mitteleuropa erstreckt. In Norddeutschland herrschte heute morgen vorwiegend bewölktes Wetter bei westlichen Winden; in Süddeutschland dagegen meist heiteres und windstilles Wetter, bei Temperaturen zwischen 14 u. 19 Grad.

Wetteraussichten bis Freitag: Weiterhin unbeständig, jedoch vorwiegend trocken, veränderlich bewölkt bei leichten westlichen Winden und etwas ansteigenden Temperaturen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Geschäftsaufsicht.

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma **Isolierrohrwerk** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in **Halver** ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich vom 26. Juli 1926 beendet.

Lüdenscheid, den 21. August 1926.

Das Amtsgericht.

Landwirtschaftl. Haushaltungsschule

für die Kreise Hagen-Stadt und -Land und Schwelm.

Der diesjährige Winterkursus beginnt Anfang November d. Js. und dauert bis zum 15. März.

Anmeldungen sind bis zum **31. Aug. 1926** bei der Schulleiterin, Frl. Sommer in Hagen, Thaerstraße, und nach diesem Termin bei dem Landratsamte in Hagen anzubringen.

Das Schulgeld beträgt 250 Mark einschl. Mittagessen in der Anstalt. Der Betrag ist in zwei Raten, zu Beginn des Kursus und nach 2 Monaten zu entrichten.

Der Unterricht umfaßt die praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes.

Das Kuratorium.

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma WECK
Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.

Sämtl. Drucksachen

von

Adreßkarten
Briefbogen
Couverts
Danksagungen
Einladungen
Flugblätter
Geschäftskarten
Hochzeitszeitungen
Kataloge
Lohntüten
Milchscheine
Plakate
Quittungen
Rechnungen
Satzungen
Traueranzeigen
Umschläge
Visitenkarten
Weinkarten
bis Zirkulare
bis Zahlkarten

Clichès stelle ich aus meinem sehr großen Vorrat kostenlos zur Verfügung.

Liefere in sauberer Ausführg. Schwarz-Bunt- und Kopierdruck.

werden in sauberer und geschmackvoller Ausführung schnell und billig angefertigt in der

Buch- und Kunstdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Fernruf 42. Fernruf 42.

„Sparerbund."

Versammlung

für Mitglieder und Nichtmitglieder am **Sonntag, d. 29. Aug. 1926** nachm. 4 Uhr im Saale des Gasthauses zur Post in **Halver.**

Vortrag

des Rechtsanwalts Rescher Hagen i. W.

über die weiteren Ziele der Sparerbewegung und die Aussichten der Sparer, insbesondere auch der Sparkassengläubiger. Anschließend Aussprache und Erteilung von Auskünften.

Die Mitglieder des Sparerbundes in Halver.

Bettenhaus
ROBERT STERN
Inh. Herm. Behrend -:- **Lüdenscheid**
gegenüber dem Rathause
empfiehlt
ANFERTIGUNG
bester
BETTEN
mit 20-jähriger Garantie.
Waschen u. Reinigen gebrauchter Federn.
Umstopfen kostenlos!

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den Viehbeständen der Landwirte **Heinrich Brockfieper in a. d. Mark, Ernst Tweer in Oberbuschhausen** und **August Schulte in Löhbach** ist erloschen.

Die über die Ortschaften a. d. Mark, Oberbuschhausen u. Löhbach verhängte Sperre ist aufgehoben.

Halver, 24. Aug. 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Ziegenzuchtverein Buschhausen.

Sonntag, d. 29. Aug. nachm. 4½ Uhr

Versammlung

in Buschhausen.

Der Vorstand.

Diese Versammlung ist beschlußfähig.

Einwohnerbuch des Kreises Altena i. W.
— Ausgabe 1926/27 —
ist vorrätig in der
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderb.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.